

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 49.

Sonntag, den 2. Mai 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Westfalen. An Stelle des am 1. Mai von hier abgehenden Gauvorsitzers, Herrn F. G. Köhler, ist Herr S. G. Sack, Krüger'sche Buchdruckerei in Dortmund, gewählt und sind Briefe u. a. an letztgenannten Herrn zu richten. Zugleich sagt Herr Köhler allen westfälischen Vereinen, resp. Mitgliedern derselben ein herzliches Lebewohl und dankt für das ihm allseitig bewiesene Vertrauen, hoffend, daß auch seinem Nachfolger dasselbe nicht fehlen werde.

Bromberg. Den reisenden Kollegen zur Beachtung, daß das Viaticum von Herrn Mattern (Grünauer'sche Buchdruckerei, gegenüber der Post) ausgezahlt wird. — Der Sonntag findet am ersten Pfingstfeiertage hier statt.

Cottbus. Der Zettel zur Erhebung des Viaticums (75 Pf., über 6 Wochen 1 Mk. 25 Pf.) wird in der Foth'schen Druckerei ausgestellt, das Viaticum in der Heine'schen Druckerei ausgezahlt.

Gesetzmünde-Bremerhaven. An Stelle des abgereichten bisherigen Vorsitzenden, Herrn S. Heiß, wurde Herr G. Groschke, Seher in der Remmler & von Bangerow'schen Officin in Gesetzmünde, gewählt und sind Briefe und Zusendungen für den hiesigen Ortsverein an denselben zu richten. — Das Viaticum (7½ Gr.) wird in der Remmler'schen Buchdruckerei gezahlt. — Ferner wird der Seher Menrad Clafer, früher in der Schäfer'schen Buchdruckerei hier selbst conditionirend, hierdurch aufgefordert, seine Adresse baldigst an Herrn G. Groschke nach hier gelangen zu lassen.

Baderborn. Wegen Verzugs unsers bisherigen Orts- und Bezirksvorsitzers, Hrn. C. Ludwig, ist Herr J. G. Herzog, Buchdruckerei von L. Sprüdmann, an dessen Stelle gewählt worden, und sind fernerhin alle Zusendungen hierher an denselben zu richten. — Der Viaticumzettel wird von demselben ausgezahlt, das Viaticum selbst in der F. Schöningh'schen Buchdruckerei ausgezahlt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bromberg der Seher August Köhloff aus Bromberg und der Maschinenmeister S. Hertl aus Berlin. — Carl Schewe, Fischer'sche Officin.

In Leer der Seher C. Müller, ausgeleert im März 1874; gehörte dem Verbands noch nicht an. — L. Hahnke bei Remmler in Gesetzmünde.

In Neu-Kuppin der Seher C. Krathke aus Greifswald, ausgeleert in Altena (Westfalen) im Jahre 1873. — Chr. Brir bei Kühn.

In Baderborn der Seher Julius Bockhorn aus Münster, daselbst ausgeleert am 1. September 1873, bisher noch nicht im Verbands. — J. G. Herzog, L. Sprüdmann'sche Buchdruckerei.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Altenburg 1¼ Tlhr., aus Bockenheim 5 Tlhr.

Sitzung der Unterstützungs-Kassen-Commission

in Gotha vom 11.—15. April 1875.

(Schluß.)

Referat der Sitzungstage Mittwoch 9—1 Uhr, 3—9 Uhr, Donnerstag 9—1 Uhr, 2—8 Uhr.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Schaffung von Normativbestimmungen für die Unterstützungs-Kassen. Wir geben im Nachstehenden die gefaßten Beschlüsse wieder, im Uebrigen auf das

demnächst erscheinende und zur Vertheilung an sämtliche Mitglieder bestimmte Circular verweisend.

Mit dem 1. Januar 1876 bildet sich ein

Kassenverband,

der alle Unterstützungs-Kassen umfaßt, in welche Verbandsmitglieder steuern. Zu derselben Zeit tritt für die Verbandsmitglieder die Verpflichtung ein, einer Invalidenkasse anzugehören.

Die Aufnahme in den Kassenverband ist nur solchen Kassen gestattet, welche bei Begründung dieses Verbandes mindestens 30 Mitglieder zählen oder nach dieser Zeit sich mit einem Mitgliederbestande von 100 neu bilden. Dieselben haben vor Allem den Nachweis zu führen, daß sie zum Zwecke der Invaliden-Unterstützung einen Reservefond von 100 Mk. pro Mitglied besitzen und die Invalidenkasse nicht mit anderen Unterstützungs-Kassen gemeinschaftlich verrechnen, resp. sich contractlich zu verpflichten, beide Verbindungen innerhalb der nächsten 10 Jahre zur Durchführung zu bringen.

Mit dem Beitritt ist die fernere Verpflichtung verbunden, die nachstehenden „Normativbestimmungen“, sowie alle ferner auf dem unten anzugebenden Wege zu treffenden Abänderungen für sich als bindend anzuerkennen.

a. Normativbestimmungen für Invaliden-Kassen.

1) Jedes Mitglied muß 5 Jahre steuern, ehe es in der Invalidenkasse unterstützungsberechtigt wird.

2) Bei verspäteter Anmeldung ist es gestattet, die fällig gewordenen Beiträge nachzuschahlen, wenn die Nichttheilnahme ein Jahr nicht überstieg, jedoch beginnt die Mitgliedschaft erst mit dem Tage der Aufnahme. Ueberstieg die Nichttheilnahme ein Jahr, so muß der Betreffende 10 Jahre steuern, ehe er unterstützungsberechtigt wird, dagegen 15 Jahre, wenn er über 5 Jahre, und 20 Jahre, wenn er über 10 Jahre der Kasse fern blieb. Außerdem darf in beiden Fällen der Aufzunehmende das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben.

3) Der Unterstützungsbeitrag richtet sich nicht nach den Steuerjahren und soll im Minimum 5 Mk. betragen.

4) Bei Austritt und Ausschluß wegen Resten oder fälschlichen Angaben behufs Erlangung der Aufnahme gehen alle Ansprüche und Rechte verloren, bei Ausschluß aus anderen Gründen ist dem Betreffenden eine Abfindung zu gewähren, welche ⅓ des aus seinen Beiträgen dem Reservefond zugeflossenen und bis zu seinem Ausschluß noch nicht als aufgezehrt zu verrechnenden Betrages ausmacht.

b. Normativbestimmungen für Invaliden-, Kranken- und Begräbniskassen.

1) Das Eintrittsgeld darf für alle Unterstützungs-Kassen nicht mehr als 3 Mk. betragen, welche in die Invalidenkasse fließen.

2) Sämmtliche dem Verbands angehörige Kassen sind freiwillig und gegenseitig.

Unter Freiwilligkeit ist zu verstehen, daß beim Conditionswechsel der Uebertritt von einer Kasse zur andern ohne Zahlung eines Eintrittsgeldes erfolgt und das Anrecht an die Kasse vom Zeitpunkte der Aufnahme angeht.

Die Gegenseitigkeit besagt, daß Jeder, der sich als Mitglied einer gegenseitigen Unterstützungs-Kasse legitimirt, beim Uebertritt von dieser zu einer auf gleichen Grundrätzen beruhenden Kasse sofort als Mitglied in alle Rechte, welche letztere gewährt, eintritt, selbst wenn seiner Aufnahme sonst Hindernisse, z. B.: Krankheit, zu hohes Alter u. s. w., entgegenstehen, und daß hinsichtlich der Krankenkassen ein auf der Wanderschaft erkranktes Mitglied einer gegenseitigen Kasse von der Kasse, in deren Rayon er er-

krankt ist, resp. wo er sich als krank meldet, ihm die Verpflegung in einer öffentlichen Heilanstalt oder nach dem sonst am Orte bestehenden Einrichtungen und außerdem mindestens 1 Mk. pro Woche baar gewährt wird.

3) Ueber Erweiterung oder Ergänzung der Normativbestimmungen beschließt der Buchdruckertag, jedoch müssen diese Beschlüsse der Urabstimmung sämtlicher Mitglieder der beteiligten Kassen unterworfen werden.

Den Schluß der Verhandlungen bildete eine nochmalige Durchberatung des in den „Verhandlungen des 4. Buchdruckertages“ abgedruckten Statuts der Verbands-Invalidenkasse. Das Resultat dieser Verhandlung können wir hier übergehen, da der Wortlaut des revidirten Statuts den Mitgliedern ebenfalls durch das bereits erwähnte Circular zugeht. Wir wollen nur nochmals darauf hinweisen, daß vom 1. Januar 1876 ab jedes Verbandsmitglied einer Invalidenkasse angehören muß, also alle diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben, einer andern Invalidenkasse beizutreten, der Verbands-Invalidenkasse beitreten müssen. Der Beitrag beträgt bis zum 1. Januar 15 Pf., von da ab laut Statut 20 Pf. pro Mitglied und Woche.

Hinsichtlich der Militairpflichtigen geht der Commission von Herrn Didenburg in Reusburg ein längeres Schreiben zu, welches verlesen wird; den darin extrahirten Antrag hat die Commission jedoch nicht berücksichtigen können, da er eine Beschränkung der Mitgliederrechte festsetzt, die den Beschlüssen des Buchdruckertages entgegenläuft.

Rundschau.

Der preussische Handelsminister erließ unterm 28. März d. J. an die Oberbergämter folgende Verfügung: „Es ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß bei den anhaltend rückgängigen Conjunctionen im Bergwerks- u. Betriebe für die Verwaltungen der fiscalischen Werke die Nothwendigkeit vorliegt, auf die Ermäßigung der Selbstkosten hinzuwirken. Es bedarf zu diesem Zwecke auch einer allmäligen Herabsetzung der Löhne, insbesondere der Gebirgs- sowie einer Erhöhung der Arbeitsleistungen. Thatsächlich sind die letzteren gegen früher nicht unwesentlich zurückgeblieben und gerade in den letzten Jahren, wo die Löhne der Arbeiter eine unvortheilhafte Steigerung (1) erfahren haben, sind die Leistungen der Arbeiter fast ausnahmslos noch geringer ausgefallen. Dieses Mißverhältnis machte sich in den Jahren 1873 und theilweise auch 1874 weniger geltend, weil die fiscalischen Werke bei dem hohen Preise ihrer Producte und Fabricate und bei den günstigen Absatzverhältnissen trotzdem gute finanzielle Resultate zu erzielen vermochten; es stört indessen gegenwärtig das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben, und es muß Vorkehrungen getroffen werden, daß die Bergwerksverwaltung auch unter den weniger günstigen Verhältnissen angemessene Ueberschüsse erzielt. Es kommt, um dieses Ziel zu erreichen, weniger auf eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitslöhne als vielmehr darauf an, daß die Arbeitsleistungen gesteigert werden, worin in der Ermäßigung der Arbeitsgebühre ein entsprechender Hebel zu finden ist (2). Es wird dabei dem fleißigen Arbeiter Gelegenheit gegeben, bei größerer Leistung sich den gleichen Erwerb wie früher zu verschaffen, so daß die weniger eifrigen Arbeiter es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn eine Schwächung ihres Verdienstes eintritt. Die Directoren der Staatswerke werden zwar, wie ich voraussetze, schon bisher bestrebt gewesen sein, nach dieser Richtung hin das fiscalische Interesse zugleich auch mit Rücksicht auf das Wohl der Arbeiter (1) wahr-

zunehmen; nichtsdestoweniger halte ich es für angezeigt, die Erwartung auszusprechen, daß auf die Ermäßigung der Selbstkosten hingewirkt werde. In den von den Werkverwaltungen für das erste Quartal d. J. zu erstattenden Betriebsberichten erwarte ich Anzeige, ob und in welcher Weise nach vorstehenden Gesichtspunkten bereits Verfahren worden ist und welche Maßregeln diesbezüglich fernhin in Aussicht genommen sind. Das königl. Oberbergamt hat demnach das Erforderliche zu veranlassen. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Bez.: Achenbach."

Vor etwa zwei Jahren wurden polizeilicherseits sämtliche Bücher und Kaszenbestände des Königsberger Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter confisziert, weil derselbe angeblich mit der Gründung der Kranken- und Sterbekasse gegen das Strafgesetz verstoßen haben sollte. Jetzt ist demselben (unter Rückgabe sämtlicher Bücher etc.) folgender Befehl des Polizeipräsidenten zugegangen: Dem Ortsverein wird im Auftrage der kgl. Regierung eröffnet, daß dieselbe, übereinstimmend mit der Ansicht des Polizeipräsidenten, den § 360 ad 9 des Str.-G.-B. auf die hier in Rede stehenden Fälle nicht anwendbar findet, weil es sich nur um den Beitritt zu der bereits gestifteten, in Berlin domicilirenden allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse des Gewerkevereins handelt, nicht aber um die Errichtung einer neuen, für sich bestehenden berartigen Kasse. Eine Verweigerung der Berliner Hauptkasse in einzelne Ortskassen unter einheitlicher Centralleitung ist nicht verboten, und es ist deshalb kein Grund vorhanden, das Fortbestehen der hier vorhandenen qu. Zweigvereine zu verhindern.

In Leipzig hat sich eine Anzahl Lehrer vereinigt, um ein neues Blatt herauszugeben, welches namentlich den Interessen der Lehrer dienen soll. Nach dem Prospect soll das Blatt den Namen „Leipziger Volkszeitung“ führen und seine Aufgabe darin bestehen, „das Volk über die politischen, sozialen und kirchlichen Tagesfragen einfach aufzuklären, ohne es damit zugleich nach einer Parteilinie hinzuziehen.“ In Bezug auf die Tendenz ist weiter gesagt, daß das Blatt „die Entwicklung des deutschen Reiches mit Treue und Hingebung verfolgen und sich angelegen lassen sein werde, den freirechtlichen Ausbau desselben nach allen Seiten zu fördern.“ Namentlich betont ist noch, daß das neue Blatt „alle Bestrebungen, welche auf Hebung der Volksbildung, auf die Besserung des Looses der arbeitenden Klassen, auf Ausgleichung der sozialen Gegensätze abzielen, auf das Eifrigste unterstützen solle.“

Aus einer für das Königreich Sachsen über das Sterblichkeits-Verhältniß der Geistlichen und Lehrer aufgestellten statistischen Nachweisung für einen fünfjährigen Zeitraum geht hervor, daß das durchschnittliche Lebensalter der Geistlichen 66,9 Jahre, das der Lehrer 56,1 beträgt. In demselben Zeitraum, die Jahre von 1865—1870 umfassend, erreichten die Ärzte durchschnittlich ein Alter von 56, die Künstler von 57 und die Juristen von 58 Jahren.

Arbeiter-Verhältnisse. Die Olfaser- und Malereigehilfen in Osabrück haben beschloffen, eine Lohnerhöhung, sowie Abkürzung der Arbeitszeit zu verlangen. — Die Berliner Weißgerbermeister verlangten, weil ihre Gehellen angeblich einen Strike beabsichtigten, daß dieselben aus dem Verbandsaus-treten sollten. Letztere weigerten sich und erfolgte ihre Ausperrung. — In Schönaich bei Augsburg ist ein Strike der Metallschlägereigehilfen ausgebrochen, da die geforderte Arbeitszeitverkürzung nebst Lohnerhöhung von den Meistern abgewiesen wurde. Der durchschnittliche Verdienst eines Gehilfen beträgt 8 bis 9 fl. bei einer Arbeitszeit von 70 Stunden pro Woche.

Die Arbeiter der Schafwollwarenfabrik der Gebrüder Schöller in Brunn stellten, um eine von ihnen verlangte Lohnerhöhung durchzusetzen, die Arbeit ein. Sie erklärten, bei den bisher gezahlten Löhnen nicht mehr leben zu können. — Die Sigl'sche Maschinenfabrik in Wiener Neustadt, welche wegen mangelnder Aufträge ihre Arbeiter entlassen wollte, hat bedeutende Bestellungen erhalten und wird deshalb eine Entlassung von Arbeitern nicht stattfinden. Nach Angabe der „Verl. Börsen-Ztg.“ sind nicht mangelnde Aufträge, sondern Geldmangel die Ursache der erwähnten Geschäftsstodung gewesen. Das genannte Blatt schreibt u. A.: „Der Maschinenfabrikant Sigl gehört mit noch zwei anderen Wiener Firmen anderer Branchen zu den drei Großindustriellen, die unmittelbar nach dem Krach, lange vor dem Notstandsauflösen, nur durch Einschreiten des Aufsichtsamtes vor dem Bankrott bewahrt blieben. War es irgendwo gerechtfertigt, daß der Staat einschritt, damit nicht ein Zehntausend Arbeiter auf das Pfaster geworfen wurden, so war es hier. . . . Gewiß ist, daß seit dem 9. Mai 1873, so oft Sigl Geld bedarf, er in das Finanzministerium schickt mit der Drohung, 3—4000 Arbeiter zu entlassen, wenn man ihm nicht hilft. Es war wenige Tage vor seiner Zeugnisaussage im Proceffe Denheim, als er früh um 6 Uhr (im Januar!) in die Nationalbank mit der lakonischen Meldung schickte, wenn er bis Mittag nicht 200,000 fl.

habe, müsse er zusperrn. Nehrlich liegt die Sache heute, und das Geld, was ihm die Regierung damals gab, verweigert sie ihm heute.“ Nach anderen Blättern ist jene Nachricht, daß es Sigl an dem nötigen Credit fehle, um sein Geschäft in dem bisherigen Umfang fortzusetzen, durchaus unglaubwürdig.

In der letzten Generalversammlung des Bundes der Berliner Bau-, Maurer- und Zimmermeister fand folgende Resolution einstimmige Annahme: Die Generalversammlung hält es nicht für angezeigt, bei dem gegenwärtig noch immer hohen Preise aller Lebensbedürfnisse den Normal-Arbeitslohn für Maurer- und Zimmergehilfen herunterzusetzen, beschließt vielmehr, den § 2 der vereinbarten Arbeitskarte, nach welchem der Normallohn 40 Pf., für bessere und bewährte Kräfte dagegen 45 Pf. pro Arbeitsstunde beträgt, aufrecht zu erhalten. Sie empfiehlt dagegen, daß mit aller Energie auf eine größere Arbeitsleistung gehalten werde, damit durch erhöhte Production eine billigere Arbeit erzielt werde.

Correspondenzen.

M. Cüstrin. In der am Sonnabend, den 6. April, stattgehabten Versammlung wurde Herr Drache zum Vertrauensmann und E. Mann zum Schriftführer gewählt. — Den durchreisenden Kollegen zur Nachricht, daß das Viaticum im Betrage von 30 Pf., bei über achtwöchentlicher Reisedauer 50 Pf., in der königlichen Druckerei ausgezahlt, der Zettel jedoch in der Adlerschen Druckerei ausgefertigt wird. — Im A.'schen Geschäft sind seit Kurzem zwei Mädchen im Alter von 15—17 Jahren angestellt als — Zeitungsleserinnen. Nach 14tägiger Probezeit soll mit ihnen ein Lehrcontract abgeschlossen werden für drei Jahre! Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß der Artikel in Nr. 31 d. Bl., trotz der „Berichtigung“ in Nr. 35, von den Beteiligten nur bestätigt werden kann. Es dürfte sich doch wol der Mühe verlohnen, einer angeblichen Berichtigung wenigstens den Namen beizufügen, damit man weiß, mit wem man es zu thun hat. — Der collegialische Zusammenhalt in unserm kleinen Kreise ist ein durchaus befriedigender.

S. Düsseldorf, 22. April. Es gereicht mir und gewiß manchem Andern, der die etwas „faulen Zustände“ am hiesigen Orte kennen lernte, zur Genugthuung, eine erfreuliche Notiz bringen zu können. — In der letzten Vereinsversammlung wurde der Wunsch laut, es möge beßers Versprechung der Wiener Angelegenheit eine allgemeine Versammlung abgehalten werden. Eine solche fand denn auch am 19. d. Mts. statt, und war dieselbe, den hiesigen Verhältnissen gemäß, ziemlich gut besetzt; namentlich waren aus fast allen Druckereien auch Nichtverbandsmitglieder erschienen. — Nach der Eröffnung gab Herr Masur ein übersichtliches Bild der jetzigen Lage in Wien, und betonte derselbe, daß die Sache der Wiener auch die unsere sei, und die thätkräftigste Unterstützung Pflicht eines jeden Buchdruckers sein müsse. — Alle Redner sprachen sich für freiwillige Sammlungen in den einzelnen Druckereien aus, und ist, dem Geiste der Versammlung nach zu rechnen, ein gutes Resultat wol zu erwarten. — Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die allgemeine Versammlung Düsseldorfer Buchdrucker spricht ihre volle Zufriedenheit mit dem Verhalten der Wiener Kollegen aus und verpflichtet die thätkräftigste Unterstützung.“ — Hoffentlich hat diese Versammlung dazu beigetragen, daß auch in anderen Fragen ein Zusammengehen aller hiesigen Gehilfen ermöglicht wird.

Essen, 29. April. Nachrichtlich für Herrn Wilhelm Paechzitter eingegangen: Vom Ortsverein Baunten 2 Mk. 60 Pf., eine Sammlung in Leipzig ergab 71 Mk. 50 Pf., von den Mitgliedern der „Typographia“ in Freiburg i. Br. 10 Mk. E. Werner.

G. Görlitz, 18. April. Nachdem bis jetzt wenig und gar nichts von dem Görlitzer Ortsverein in die Öffentlichkeit gedrungen, es aber auf Beschluß der „Görlitzer Typographia“ in Zukunft nach jeder Versammlung von Wichtigkeit gesehen soll, so bieten diese Zeilen, wenn auch nicht gerade von hohem Interesse, doch zum Zeugnis dafür, daß die Vereinsthätigkeit nach wie vor, und gerade jetzt durch die Wiener Angelegenheiten, rüstig gepflegt wird. Gehilfen befinden sich jetzt hieselbst 36, worunter 6 Nichtverbandsmitglieder. Die Versammlungen finden alle 4 Wochen statt, und stellt sich der Besuch derselben auf etwa 1/2. Das Vertrauensmännerinstitut erfüllt zur Zufriedenheit Aller seine Schuldigkeit. — In der letzten Versammlung wurden außer den Wiener Angelegenheiten auch drei Anträge an den zu den Pfingstfeiertagen in Breslau tagenden Goutag verhandelt und von der Versammlung angenommen, welche seiner Zeit von Breslau aus publicirt werden. Um nun auf Wien zurückzukommen, so diene als Zeugnis für den Geist, der hier herrscht, daß die „Görlitzer Typographia“ die Sache der Wiener für die ihrige ansieht und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieselben unterstützen wird. Vorläufig wird durch Beschluß

der Versammlung eine obligatorische Extrasteuer wöchentlich eingezogen, um für den eintretenden Fall gerüstet dazustehen. — Die weiteren Angelegenheiten waren rein locale. — Um einem lang gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, diene den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß das Viaticum nur an Verbandsmitglieder, welche sich durch Verbandsbuch legitimiren, gezahlt wird. Dies für heute.

Heidelberg, 20. April. Die gestrige Versammlung war stark besucht, was bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, nämlich der Wiener Angelegenheit, vorauszusetzen war. Die bebenkliche Situation Wiens und ihre etwaigen Folgen, welche sie für Deutschland haben kann, wurde erörtert und zum Schluß folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung vom 19. April erachtet das Verfahren der Wiener Kollegen gerechtfertigt und ist gewillt, dieselben nach Kräften zu unterstützen, resp. die begonnenen Sammlungen von freiwilligen Beiträgen fortzusetzen.“ — Namentlich hier, wo noch kein Localausschlag eingeführt, ist man bestrebt, Eventualitäten bei Zeiten vorzubeugen, deshalb sei constatirt, daß auf der in voriger Woche circulirten Liste auch die Nichtverbandsmitglieder freiwillige Beiträge zeichnen, so daß das Resultat derselben wöchentlich 15—18 Mark beträgt.

N. Leipzig, 16. April. Die heutige Hauptversammlung beschäftigte sich abermals mit dem „Bibliographischen Institut“, und zwar galt es die nochmalige Ablehnung der vom Verein beschlossenen Vorrede des genannten Instituts von Seiten des Verbands-Ausschusses. Die Motive, welche den Ausschuss hierzu veranlassen, sind kurz folgende: 1) kann sich der Ausschuss von der Notwendigkeit dieser Maßregel um so weniger überzeugen, weil von den Mitgliedern des Geschäfts ein gegenheiliges Gefühl an ihn eingegangen sei; 2) existire im Verbandsstatut keine Bestimmung, welche den Mitgliedern den Eintritt in Officinen untersage, wo Hauskassen bez. Hausordnungen bestehen; 3) müsse der Ausschuss jede Verantwortung dieses so gewichtigen Schrittes, welcher zu unabsehbaren Consequenzen und Vermädelungen führen würde, entschieden ablehnen, und 4) sei zwar die Nichtbeachtung des Schiedspruches in Betreff der Sonnabendsauszahlung geeignet, eine Zwangsmaßregel zu rechtfertigen, es werde jedoch dieser Grund hinfallig, wenn man bedenke, daß diese Maßregel nicht im Allgemeinen, sondern hier nur auf den Einzelfall angewendet werden solle, da notorisch in der A.'schen Officin ein ähnliches Verhältniß herrsche, ohne daß der Leipziger Verein Verantwortlichkeit genommen, dagegen einzuschreiten. Wenn der Leipziger Verein unter Punkt 3 beschloffen habe, bei Ablehnung der Unterstützung seitens des Ausschusses dieselbe auf eigene Rechnung zu übernehmen, so begehe derselbe einen indirecten Organisationsbruch, und eine Berufung auf das alte Statut könne hier eben so wenig Platz greifen, da es weder nach dem Sinn noch Geist desselben statthaft sein könne, Beschlüsse der Verbandsleitung zu umgehen, ja es werde durch ein solches Verfahren der Keim zum Verschleß unserer Organisation gelegt, deren Aufrechterhaltung der Ausschuss zu seinen ersten Pflichten zähle.“ Infolge dieses Entscheides, und da der seitherige Vertrauensmann des genannten Geschäfts erklärte, daß der Chef des „Bibliographischen Instituts“ eine Zulage von 20% gewährt, ferner, daß Aussicht vorhanden, daß die angeführten Uebelstände nach und nach beseitigt würden, wird nachstehender Antrag von Schilling nach eingehender Debatte mit großer Majorität angenommen: „Nachdem die Mitglieder des Bibliographischen Instituts erklärt haben, nach Gewährung von 20% Zulage mit der Bezugnahme laut Tarif vollständig zufrieden zu sein, hebt die Hauptversammlung den Beschluß betr. Schließung des Geschäfts einseitigen auf und erwartet, daß sie baldigst die divergirenden Punkte, Hauskasse, Hausordnung zc. beseitigen, weil dieselben gegen unsere Organisation verstoßen.“ Nach Annahme dieses Antrages wird einem in genanntem Geschäft gekündigten Kollegen die Unterstützung für Gemäßregelte nebst Localausschlag einstimmig gewährt und somit die ganze Angelegenheit vorläufig für beendet erklärt. Es kam nun ein Bericht über die Wiener Situation zur Kenntniss, welcher eine heftige Debatte hervorrief, und wird beschloffen, eine diesbezügliche, einstimmig angenommene Resolution per Telegraph nach Wien gelangen zu lassen.

Leipzig, 29. April. Die mit der Buchhändlermesse verbundene Ausstellung typographischer und artistischer Erzeugnisse bot diesmal insofern ein erhöhtes Interesse, als das Comité es sich hatte angelegen sein lassen, eine Sammlung seltener, historisch wertvoller Bücher und Documente dem Besucher zu bieten, darunter das erst vor Kurzem in Kleinbauzen aufgefundene Exemplar der Gutenberg-Bibel von 1450. Die Sammlung war außerdem äußerst reichhaltig und gewährte einen umfassenden Blick in die Geschichte der Buchdruckerkunst. Neben den Erzeugnissen der ältesten und alten Buchdrucker fanden sich noch eine ganze Reihe von Portraits und Facsimiles bekannter Buchdrucker und Buchhändler, außerdem das Originalsiegel Gutenberg's vor. Es wäre den Spitzen des

Principalsvereins jedenfalls möglich gewesen, die Aus-
 stellung zu Gunsten der hiesigen Gehilfen um einige
 Tage zu verlängern; leider scheint Niemand daran
 gedacht zu haben, obwohl man sonst angeblich sehr für
 das „Wohlf der Gehilfen“ befohrt ist.

* **Stettin, 25. April.** Während der verfloffenen
 acht Tage fanden drei Versammlungen des hiesigen
 Ortsvereins statt, die zumeiße wegen der zum Gantage
 vorliegenden Gegenstände notwendig geworden waren.
 In der Versammlung vom 18. d. M. setzte zuerst
 der Vorsitzende die Anwesenenden von dem Inhalte
 mehrerer ihm zugegangener Schriftstücke in Kenntniß,
 u. A. des Jahresberichts über den Stand der Pro-
 ductiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker zu Leipzig,
 einer Petition, das Mannheimer Genossenschaftsunter-
 nehmen betreffend, deren Entscheidung indes dem Gantage
 vorbehalten wurde, sodann einer Aufklärung des
 Vorstandes des Vereins Berliner Buchdrucker und
 Schriftsetzer und endlich Verschiedenes über die Wiener
 Tarifangelegenheit. In rührender Würdigung der be-
 deutungsvollen Tragweite des Resultates in diesem
 Kampfe, in welchem offenbar das Recht auf Seiten
 unserer Wiener Collegen steht, sagte die Versammlung
 den. Beschluß, freiwillige Beiträge zu steuern und,
 damit dem begonnenen Werke auch der wirkliche Erfolg
 nicht fehle, zu diesem Zwecke eine Subscriptionsliste
 an die gesammte Collegenchaft Stettins, auch die dem
 Verbanne fern Stehenden, in Umlauf zu setzen. Mit
 größter Beifriedigung können wir konstatiren, daß der
 Aufruf, welchen unser Vorsitzender an die hiesigen
 Kunstgenossen gerichtet und der Subscriptionsliste
 vorangestellt, seinen Eindruck nicht verfehlt hat, und
 in Folge dessen von Allen (nur ein Factor hat sich,
 so viel wir wissen, ausgeschlossen) angemessene Summen
 gezeichnet worden sind. — In derselben Sitzung wurde
 noch die vom Vorstande ausgearbeitete Geschäftsor-
 nung zur Beratung vorgelegt und unter einigen
 Abänderungen unwesentlicher Natur angenommen. —
 In der am Mittwoch, den 21. (Vortag), abgehaltenen
 Versammlung erfolgte zunächst die Aufnahme des
 Maschinenmeisters Egeling aus Berlin in den Ver-
 band, resp. in den hiesigen Ortsverein. — Hierauf
 traten die Anwesenenden in die Beratung der Tages-
 ordnungs-Gegenstände zum Gantage ein, welche in
 der heutigen Sitzung zu Ende geführt wurde. An
 die Stettiner Verbands-Collegen richteten wir hiermit
 das Ersuchen, sich an den Verhandlungen des dies-
 jährigen Gantages zahlreich, wenn möglich, vollzählig
 zu betheiligen; wie zu erwarten steht, dürfte die be-
 vorstehende Hauptversammlung eine der interessantesten
 werden, welche innerhalb unsers Gauverbandes je
 getagt hat. Collegen, seid auf dem Platze, laßt das
 Renommé, daß in Stettin das Vereinsleben sich immer
 kräftiger zu heben beginnt, am ersten Pfingsttage
 durch Eure Abwesenheit nicht zu Schanden werden!

-d- **Stockholm, 21. April.** Die Wiener Vor-
 kommnisse gaben Schreiber dieses Veranlassung, in
 Gemeinschaft mit einem Leipziger Maschinenmeister
 die hier conditionirenden Deutschen zu einer Zusam-
 mentkunft einzuladen. Von den 12 hier weilenden
 Deutschen (2 Setzer und 10 Maschinenmeister) waren
 leider nur fünf erschienen, drei waren entschuldigt und
 der Rest hielt es wahrscheinlich nicht der Mühe werth,
 sich mit Sachen zu beschäftigen, die jetzt nicht mehr
 für sie zu existiren scheinen. Die mannhafte Haltung
 der Wiener Collegen wurde von den Versammelten
 dankbar anerkannt und gewünscht, daß denselben von
 allen Seiten die größte moralische wie pecuniäre
 Unterstützung zu Theil werden möge. Es wurde be-
 schlossen, eine wöchentliche freiwillige Steuer zur
 eventuellen Unterstützung der Wiener von nächster
 Woche an zu erheben und wöchentliche Zusammenkünfte
 abzuhalten, bei denen der „Correspondent“ gelesen und
 der Versuch gemacht werden soll, einen besseren collegia-
 lischen Zusammenhalt zu Stande zu bringen. Wenn
 wir auch nur sehr wenig nützen können, so wollen
 wir unserer Pflicht als deutsche Collegen genügen, und
 hoffen damit auch Anderen, welche vielleicht im Aus-
 lande eine bequeme Stellung einnehmen, ein Beispiel
 zu geben, daß man nicht vergessen soll, wie leicht man
 wieder zurückkommen kann und dann der Errungen-
 schaften ebenfals zu Theil wird, welche mit schweren
 Opfern erkämpft wurden. — Durch diese Zusammen-
 künfte wird der Schreiber dieses hoffentlich auch etwas
 Näheres über die hiesigen Buchdruckerverhältnisse er-
 fahren, um im Stande zu sein, bald einen ausführ-
 lichen Bericht bringen zu können. — Möchte der gute
 und opferfreudige Geist, welcher die Verbandsmitglieder
 seit Bestehen desselben besetzt hat, gerade jetzt in dieser
 schweren Zeit sich zu einer Macht entfalten, an welcher
 alle Machinationen der Gegner zu Schanden werden.

W. P. **Würzburg, 23. April.** Der gestrige Tag
 brachte einmal die Collegen Würzburgs vollzählig
 zusammen und zwar zu einem für uns höchst traurigen
 Acte. Es galt nämlich, einem Manne die letzte Ehre
 zu erweisen, dessen Verlust, ohne Lebertreibung, für
 die hiesigen Unterstützungskassen unersehlich sein wird
 und dessen ganzes Wesen sich nur auf das eine
 Streben concentrirte, für seine Mitmenschen Gutes
 zu wirken. Es war unser theurer Colleague Thomas

Welzenbach, welcher in einem Alter von 61 Jahren
 in die Ewigkeit überstieg — viel zu früh für uns,
 die wir an ihm einen unermüdblich sorgenden Vater
 verloren haben und sein Andenken nie so zu ehren
 vermögen, wie er es eigentlich verdiente. Gründer
 der hiesigen Unterstützungskasse für Buchdrucker und
 seit deren Bestehen (1848) ununterbrochen 1. Vorstand
 derselben, entwickelte er ein Talent für das Vereins-
 wesen, das glänzend daselbst und das seine zahlreichen
 Freunde im In- und Auslande, denen er oft mit
 Rath und That an die Hand ging und die sich seine
 Vereinsstatuten zum Muster nahmen, zur Genüge be-
 weisen. Speciell im Mittelrheinischen Verbanne, den
 er im Jahre 1863 gründen half, war er fast bei jedem
 Buchdrucker bekannt und allgemein geachtet, so daß
 er scherzweise nur der „Buchdruckervater“ genannt
 ward, welchen Titel er auch mit Recht verdiente. Für
 seine Person hatte Welzenbach in seinem Dasein wenig
 frohe Stunden; denn, von armen Eltern und in
 einem Dorfe (Niened in Unterfranken) geboren, verließ
 er schon frühzeitig seine Heimath und lernte in
 Würzburg als Schriftsetzer. Dort eignete er sich
 während seiner Lehrzeit verschiedene Kenntnisse durch
 eifriges Selbststudium in den alten und neueren
 Sprachen an. Bald nach seiner Losprechung ergriff
 er den Wanderstab und conditionirte an verschiedenen
 Orten in Deutschland und der Schweiz, in welcher
 letztern Staate er sich in den Stand der Ehe begab.
 Nach seiner Heimath zurückkehrend, ließ er sich in
 Würzburg nieder, wofolbst ihn das Mißgeschick traf,
 daß ihm sein einziges Kind starb, worüber seine
 Gattin den Verstand einbüßte. So lebte er nun lange
 Jahre mit einer geisteskranken Frau, mit deren
 Irren er fortwährend zu kämpfen hatte, ohne Ver-
 wandte und ohne Freunde, die ihn in seinem Leiden
 hätten trösten können, bis ihn der Tod davon erlöste.
 Sein einziger Trost und seine ganze Zerstreuung be-
 stand nur allein darin, Anderen zu helfen, da Niemand
 ihm helfen konnte. Und so widmete er denn seine
 ganze Kraft unserer Unterstützungskasse, deren Fond
 er durch gewissenhafte Verwaltung und vorsichtige
 Anlegung der Beiträge zu einer Höhe brachte, wie sie
 wol nicht leicht eine andere Unterstützungskasse bei
 gleichen Verhältnissen aufzuweisen haben wird. Fragen
 wir uns nun, was der Mann hatte von all' seinem

Schaffen und Sorgen, so müssen wir sagen: Nichts;
 Nichts als das bischen Ehre und das nicht ganz un-
 beschränkt. Haben wir ihm nun im Leben das Gute,
 was er an uns gethan, nicht so gebant, wie er es
 verdient hätte, so wollen wir wenigstens sein Andenken
 ehren und dies auf eine Art, die uns selbst das ge-
 währt, was ihm manchmal mißgönnt ward. Sanft
 ruhe seine Asche!

z. **Zeit, 26. April.** Wie allerorts in deutschen
 Gauen, so hielten auch die hiesigen Verbandsmitglieder
 am 3. April eine Versammlung ab, um auch ihrerseits
 bei etwa ausbrechendem Strike der Wiener Collegen
 zur Unterstützung derselben beizutragen. Es wurde
 eine vorläufige wöchentliche Steuer von 20 Pf., sowie
 die Heranziehung der hiesigen Nichtverbandsmitglieder
 zu einer freiwilligen Steuer beschloffen. Die Letzteren
 wurden infolge dieses Beschlusses zu einer Versammlung
 am 21. April eingeladen, 4 derselben zeigten brieflich
 an, daß sie bereits für die Wiener Collegen feuerten
 und demnach eine Sendung an dieselben abgehen
 solle, ein Nichtverbandsmitglied war erschienen, ein
 anderes wird wol auch mit uns feuern; der Betrag
 der freiwilligen Steuer wurde in dieser Versammlung
 für die Dauer des Wiener Strikes auf 50 Pf. pro
 Mann und Woche festgesetzt. — Zum Schluß diene
 reisenden Collegen zur Nachricht, daß der Zettel zur
 Erhebung des Viaticums in der Buchdruckerei von
 E. Brenzel ausgestellt und das Viaticum wie seither
 in der „Seizer Buchdruckerei“, R. Baumann, aus-
 gegeben wird.

Gestorben.

In Geestemünde der Seizer Zeumann aus
 Guben, 33 Jahre alt — Brustkrankheit.
 In Göttingen am 19. April der Seizer Carl
 Voigt im Alter von 66 Jahren — Gaum- und
 Zungengeschwulst.

Briefkasten der Redaction.

Fr. K. in Stuttgart: Aus bekannten Gründen
 abgelehnt. — Cottbus: Nichts eingetroffen. —
 Correspondenzen aus M.-Glabach, Geestemünde u.
 mußten wegen Mangels an Raum zurückbleiben.

Anzeigen.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt
Berlin-Charlottenburg,
 Schillerstrasse, Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.
Fritz Jänecke,
 Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,
 Walzenmasse
 für Buchdruckereien und verwandte Fächer.
 Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebr. Jänecke & Fr. Schreemann.
 Annahme-Comptoir für Berlin
 bei meinem Vertreter A. Werckenthin, Liniensstrasse 159. [286]

In nordwestlichen Böhmen, in einer Gegend, wo
 5 Meilen im Umkreise keine Concurrenz besteht, ist
 eine neuengerichtete

Buchdruckerei

mit dem Drucke eines Wochenblattes, wofür der Ver-
 leger jährlich 2000 fl. zahlt, sowie anderen bedeutenden
 Accidenzarbeiten, um den festen Preis von 6000 fl.
 öst. W. zu verkaufen.
 Die Buchdruckerei, welche erst im Jahre 1874 errichtet
 wurde, kann von einem thätigen Fachmanne in sofern
 erweitert werden, als der Bedarf an Drucksorten der
 in der Nähe befindlichen Städte und Wirtschaftss-
 ämter ein sehr großer ist.
 Innerhalb zwei Stunden kann man mit der Eisen-
 bahnen in zwei der berühmtesten böhmischen Curorte
 gelangen.
 Offerten unter Chiffre B. T. 3 befördert die Ex-
 pedition d. Bl. [260]

Eine vollständige
Buchdruckerei-Einrichtung,

bestehend aus 13 Centnern Schrift (Pariser Regel),
 einer Sigl'schen Handpresse, einer eisernen Glätt-
 presse, vielen Setzkästen und allem Zubehör — Alles fast
 neu — ist für 1400 Thlr. sofort zu verkaufen. Als
 Anzahlung werden nur 500 Thlr. verlangt. Adressen
 unter M. N. 278 befördert die Exped. d. Bl. [278]

Zu einer kleinen Provinzialzeitung in der Größe
 des „Corr. für Deutschl. Buchdr. u. Schriftg.“ wird

eine kleine Buchdruckerei

mit 5 bis 600 Thlr. Anzahlung und Abzahlung des
 Restes unter hypothekarischer Sicherstellung der Daten
 zu kaufen gesucht. Adressen bei Arcnds, Königsr. 49
 zu Neustettin. [263]

Für Buchdrucker!

Eine fast neue Buchdruckerei-Einrichtung, kaum
 ein halbes Jahr in Betrieb, mit reichem Material für
 eine täglich erscheinende Zeitung und Accidenzen aus-
 gestattet, nebst einer Johannisberger Maschine, ist unter
 günstigen Bedingungen und billig zu verkaufen durch
 die Schriftgießerei von [300]

Claus & van der Heyden in Offenbach a. M.

In einer Buchdruckerei in Westfalen werden für
 bauernde Condition

zwei tüchtige, gewandte Setzer

zu Zeitungs- und theilweise zu Werkfabrik sofort ge-
 sucht. Es wird aber nur auf zuverlässige und solide
 Arbeiter, an liebsten auf verheirathete, reflectirt. Als
 Franco-Offerten unter Lit. A. # 293 befördert die
 Exped. d. Bl. [293]

Ein tüchtiger Zeitungs-Corrector,

dessen Routine und Sicherheit bereits erprobt ist, wird für eine größere Zeitung im westlichen Deutschland gegen gutes Gehalt zu engagieren gesucht. Franco-Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert sub V. 4092 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln. [275]

Ein gewandter Schriftsetzer,

der mit der Metteur-en-pagie vertraut ist, sowie auch im Accidenzfach bewandert, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Gehalt 11—12 fl. pro Woche. Reise-geld wird vergütet. [296]

Buchdruckerei Franck & Co. in Carlsbad.

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

welcher auch an der Maschine Bescheid weiß und die Leitung einer mittlern Buchdruckerei in der Rhein-provinz, mit einem wöchentlich ein Mal erscheinenden Kreisblatte, übernehmen kann, als Aushilfe vom 15. Mai an gesucht. — Gef. Offerten mit Angabe des Salairs beliebe man unter Chiffre K. M. 294 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [294]

Ein Maschinenmeister

für eine kleine Buchdruckerei mit Augsburger Maschine wird aufgenommen. Kenntnisse im Farben-druck erforderlich. — Anträge mit Chiffre K. in A. 299 nimmt die Exped. d. Bl. [299]

Ein Maschinenmeister

für Accidenzdruck findet dauernde Stellung; Antritt nach Pfingsten. — Näheres brieflich bei Hugo Willich in Chemnitz. [297]

Ein tüchtiger und zuverlässiger, im Werk-, Accidenz- und Farben-druck erfahrener

Maschinenmeister

wird zur Bedienung von zwei Maschinen gesucht. Eintritt 24. Mai. Bewerber wollen ihren Offerten Zeug-nisse in Abschrift und Druckproben beifügen. Kempten (Bayern). [284]

Tob. Dannheimer'sche Buchdruckerei.

Ein praktischer Buchdrucker, 28 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, selbstständig arbeitend, sucht, durch gute Referenz empfohlen, bald oder später eine Stellung

als Factor.

Gef. Offerten werden unter H. B. 292 in der Expedition d. Bl. erbeten. [292]

Ein solider Accidenzsetzer,

selbstständig arbeitend, routinirt in seinen Accidenzen, auch dürfte demselben die Correctur übertragen werden, wünscht sich zu verändern. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gef. Offerten unter H. 270 werden sofort an die Expedition d. Bl. erbeten. [270]

Ein verheiratheter, erfahrener Setzer sucht für Werk oder Accidenz (womöglich in der Prov. Hannover od. Westf.) eine dauernde Stelle. Derselbe würde auch die techn. Leitung einer kleinen Druckerei übernehmen. Fr.-Offerten mit Angabe der Bedingungen gef. an Ern. E. Hornig in Osnabrück, Mühlentstr. 9, zu richten. [285]

Ein Schriftsetzer,

im Werk- und Zeitungs-fach tüchtig, sucht baldigst Con-dition. Offerten beliebe man unter J. G. Lang's Buch-druckerei, Tauberbischofsheim zu senden. [301]

Ein geübter Werk- und Zeitungssetzer, dem es um weitere Ausbildung zu thun ist, sucht auf Pfingsten in Leipzig oder Umgegend eine passende Stelle. An-träge wollen bis längstens den 5. Mai schriftlich unter C. G. 271 in der Exp. d. Bl. abgegeben werden. [271]

Stelle-Gesuch.

Ein junger, solider Werksetzer sucht, am liebsten in einer kleinen Druckerei, eine feste Condition. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf angenehme Stellung gesehen. Fr.-Offerten unter Chiffre Q. A. Z. 283 befördert die Exped. d. Bl. [283]

Ein erfahrener Schweizerdegen

wünscht die selbstständige Leitung einer Druckerei mit Kreisblatt in einer kleinen Stadt zu übernehmen. Antritt kann den 1. Juni erfolgen. Adressen sub C. H. 261 in der Exped. d. Bl. erbeten. [261]

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommnetes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopfdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. Maschinen für Cartes à la minute (6000 Druck pro Stunde), Papierschnide-Maschinen, Folien-Maschinen (60,000 Folien pro Tag), Perforir-Maschinen mit Hebel oder Pedal. Autographische Pressen. Pressen mit Hebel und Balancier für Trocken-Hoch- und Farbendruck. Glättpressen, Satinir-walzwerke u. s. w. Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum
in Offenbach am Main.

33]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Ein junger solider

Maschinenmeister,

der auch am Laten aushelfen kann und sich noch mehr ausbilden will, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten unter A. B. 303 an die Exped. d. Bl. erbeten. [303]

Der Setzer S.

(in Hferlohn nicht eingetroffen) wird hiermit aufge-forbert, seinen Aufenthalt sofort nach Hause zu melde-n, sonst deutlicher! [302]

Heinrich Ebe aus Halberstadt! [295]

Denk an Deinen Freund Adam Brönnner, Soldat im fgl. bayer. 9. Inf.-Reg. 8. Comp. Germerstheim.

Bruno Siant [304]

aus Haynau (Schlesien), wo steckst Du? Sieh Nach-richt Deinem Landmann Gustav Müller, Sprüch-mann'sche Buchdruckerei in Paderborn (Westf.).

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei ruit fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Hier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sche) System angefertigt. [47]

Berlin. Wilhelm Wölkner, Schriftgießerei.

J. B. Meyer,

Flensburg, Große Straße 548,

Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik
Frankenthal

Albert & Co.,

empfehlen deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen u. auf's Angelegentlichste. [101]

Die Schriftgießerei,

Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,
Berlin, Simeonstrafe 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Dauer'schen und May'schen Brod'schriften (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Hier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Novit-äten). — Hohlsetze, Quadranten, Regletten, Durch-schüß, Ausschluß u. sind stets auf Lager und können jeberzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Hausystem genau französisch (Didot). Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker u. Schriftgießerei.

37]

(Eingetragene Genossenschaft.)

Kalender- und Blattverleger

können eine Anzahl erst kürzlich ge-schnittener humoristischer Illustrationen billig erwerben. Adressen gef. unter A. Z. Gainichen (Sachsen). [298]



Buchdruckmaschinen-
und
Utensilien-Handlung

Grosse Schnellpresse. Alex. Waldow in Leipzig



Amerikan.
Schnellpresse.

liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle sonstigen Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [184]

Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravier- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Doppelte Ersparnis

wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine

„Verbesserte elastische Walzenmasse“

geboten, da sie, wie Sachverständige behaupten und genügende Beweise vorhanden sind, alle bisher im Zu- und Auslande dargestellten Massen an Dauerhaftigkeit übertrifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil bringt.

Sie verkaufe meine elastische Walzenmasse 100 Kilo zu 240 Reichsmark in 50- oder 100-Kilo-Kisten incl. (unter 50 Kilo excl. Emballage) frei ab hier und bin zu Preisbefragungen gern bereit.

Alexander Drechsel in Leipzig.

Fabrik chemisch-technischer Producte.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Die Schule des Musiknoten-fages. Ein praktischer Leit-faden zum Selbstunterricht von J. H. Bach-mann. 6 Bogen gr. Quart. 1 Mk. 50 Pf.
Anleitung zum Zeichnen von Correcturen auf Druck-arbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachaus-brücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Correctoren und Setzer herausgegeben von Alexander Wal-dow. 75 Pf. [68]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlags-handlung direct und franco.

Gegen Einsendung von 50 Pf. (Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau:

1 Exempl. „Cafchenliederbuch für Buchdrucker“.

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. [25]

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32. Mittwoch, den 5. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Monatsbericht. — Aufnahme-gesuche. — Antrag: Den Minimal-satz der freiwilligen Beiträge auf 75 Pf. pro Mitglied und Woche festzustellen. Der Vorstand.

Sonntag, den 9. Mai, Vormittags 10 Uhr, Vertrauensmänner-Versammlung im Vereins-local.